

Bayerisches Staatsministerium
für Unterricht und Kultus



Lehrplan für die Berufliche Oberschule – Fachoberschule und Berufsoberschule

Ausbildungsrichtung Sozialwesen

Unterrichtsfach:
Wirtschaftslehre

Jahrgangsstufen 11 bis 13 (FOS)
Jahrgangsstufen 12 bis 13 (BOS)

Juli 2009

Lehrplan für die Berufliche Oberschule – Fachoberschule und Berufsoberschule

Ausbildungsrichtung Sozialwesen

Unterrichtsfach:
Wirtschaftslehre

Jahrgangsstufen 11 bis 13 (FOS)
Jahrgangsstufen 12 bis 13 (BOS)

Der Lehrplan wurde mit KMS vom 03.08.2009 Nr. VII.6-5S9410W1-6-7.75408 genehmigt.

Herausgeber:

Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung, Schellingstr. 155,
80797 München, Telefon 089/2170-2211, Telefax 089 2170-2215

Internet: www.isb.bayern.de

Herstellung und Vertrieb:

Offsetdruckerei + Verlag Alfred Hintermaier, Inh. Bernhard Hintermaier, Nailastr. 5,
81737 München, Telefon 089 6242970, Telefax 089 6518910

E-Mail: shop@hintermaier-druck.de

Inhaltsverzeichnis:

1. Vorbemerkung zum Aufbau und zur Verbindlichkeit des Lehrplans	1
2. Schulartprofil der Beruflichen Oberschule – Fachoberschule und Berufsoberschule	2
3. Fachprofil	3
4. Stundentafel	4
5. Übersicht über die Lerngebiete	5
6. Lehrplan	7
7. Anhang	28

1. Vorbemerkung zum Aufbau und zur Verbindlichkeit des Lehrplans

Der folgende Lehrplan beschreibt die Bildungs- und Erziehungsaufgaben der Beruflichen Oberschule auf drei Ebenen.

Die erste Ebene erläutert das Schulartprofil und den Bildungsauftrag der Schulart allgemein. Auf der zweiten Ebene charakterisiert das Fachprofil den Unterricht eines bestimmten Fachs im Ganzen, indem es übergeordnete Ziele beschreibt, didaktische Entscheidungen begründet und fachlich-organisatorische Hinweise (z. B. auf fächerübergreifenden Unterricht) gibt. Der Fachlehrplan bildet die dritte Ebene. Er enthält jeweils eine Übersicht über die Lerngebiete sowie eine nach Jahrgangsstufen geordnete, detaillierte Darstellung der Lernziele, Lerninhalte und Hinweise zum Unterricht.

Die Ziele und Inhalte des Lehrplans bilden zusammen mit den Prinzipien des Grundgesetzes für die Bundesrepublik Deutschland, der Verfassung des Freistaates Bayern und dem bayerischen Gesetz über das Erziehungs- und Unterrichtswesen die verbindliche Grundlage für den Unterricht und die Erziehungsarbeit.

Der jeweils angegebene Stundenumfang ist als Richtlinie zu verstehen. Die Abfolge der Lerngebiete ist von den Lehrkräften in pädagogischer Verantwortung zu gestalten. Alle Unterrichtsmethoden sind einsetzbar, der Unterricht sollte jedoch möglichst abwechslungsreich gestaltet werden und Fach-, Methoden- und Sozialkompetenzen fördern. Schülerorientierte und -aktivierende Methoden sind zu bevorzugen.

2. Schularprofil der Beruflichen Oberschule – Fachoberschule und Berufsoberschule

Die Fachoberschule führt Schülerinnen und Schüler mit mittlerem Schulabschluss zur Fachhochschulreife bzw. nach Abschluss der Jahrgangsstufe 13 zur fachgebundenen oder allgemeinen Hochschulreife. Sie gleicht deren unterschiedliche Allgemeinbildung dem Anspruchsniveau der Fachoberschule an und erweitert sie gründlich. Neben einer vertieften allgemeinen und fachtheoretischen Bildung erfahren die Schülerinnen und Schüler eine fachpraktische Ausbildung in einer der folgenden fünf Ausbildungsrichtungen: Technik; Wirtschaft, Verwaltung und Rechtspflege; Sozialwesen; Gestaltung; Agrarwirtschaft.

Die Berufsoberschule führt Schülerinnen und Schüler mit mittlerem Schulabschluss und Berufsausbildung oder Berufserfahrung in zwei Jahren zur fachgebundenen Hochschulreife, beim Nachweis der notwendigen Kenntnisse in einer zweiten Fremdsprache zur allgemeinen Hochschulreife. Durch die erfolgreiche Teilnahme an der fakultativen Fachhochschulreifeprüfung kann am Ende der Jahrgangsstufe 12 die Fachhochschulreife erworben werden. Die Ausbildung baut auf einer einschlägigen, der jeweiligen Ausbildungsrichtung entsprechenden Berufsausbildung oder mehrjährigen Berufserfahrung auf. Sie wird in den Ausbildungsrichtungen Technik, Wirtschaft, Sozialwesen und Agrarwirtschaft durchgeführt.

Um Studierfähigkeit zu erreichen, werden Schülerinnen und Schüler der Beruflichen Oberschule in die Lage versetzt, schwierige theoretische Erkenntnisse nachzuvollziehen, vielschichtige Zusammenhänge zu durchschauen, zu ordnen und verständlich darzustellen. Dies erfordert eine differenzierte Beherrschung der deutschen Sprache einschließlich der Fähigkeit, verschiedenartige Texte sicher zu analysieren und exemplarische literarische Werke zu interpretieren. Als weitere unabdingbare Elemente der Studierfähigkeit erwerben die Schülerinnen und Schüler mathematisches Verständnis, geschichtlich-soziales Bewusstsein, Medienkompetenz sowie eine für Situationen des Alltags und des Studiums nötige Kommunikationsfähigkeit in der englischen Sprache. Je nach Ausbildungsrichtung werden sie zudem mit den wesentlichen Fragestellungen der jeweiligen Profulfächer vertraut gemacht.

3. Fachprofil

Im Fach Wirtschaftslehre sollen die Schülerinnen und Schüler sowohl einzelwirtschaftliche als auch gesamtwirtschaftliche Zusammenhänge erkennen und beurteilen.

Sie verstehen, dass als Voraussetzung für ein erfolgreiches betriebswirtschaftliches Handeln ein bestimmter rechtlicher und organisatorischer Rahmen notwendig ist. Sie lernen die zentralen betriebswirtschaftlichen Funktionsbereiche kennen, wissen um deren Fragestellungen und die Notwendigkeit, betriebswirtschaftliche Entscheidungen in den einzelnen Funktionsbereichen auf das Unternehmensziel auszurichten. Die Informationsverarbeitung nutzen sie als wichtiges Hilfsmittel.

Bei allen Lerninhalten beachten die Schülerinnen und Schüler, dass die betriebswirtschaftlichen Fragestellungen auf die besondere Situation sozialer Einrichtungen abgestimmt werden müssen. Insbesondere berücksichtigen sie die besondere Zielsetzung sozialer Einrichtungen und erkennen Grenzen betriebswirtschaftlicher Lösungsansätze.

Die Schülerinnen und Schüler erkennen den Markt als einen effektiven Mechanismus zur Koordination wirtschaftlicher Aktivitäten. Sie verstehen, dass das gesamtwirtschaftliche Produktionsergebnis Schwankungen unterliegt und wissen um die Notwendigkeit und die Probleme einer zielorientierten Wirtschaftspolitik.

Sie wissen, dass die zunehmende Internationalisierung der Wirtschaftsbeziehungen nur dann den Wohlstand erhöhen kann, wenn sie durch globale Ordnungssysteme ergänzt wird. Die vielfältigen Systemverflechtungen zwischen Märkten, Gesamtwirtschaft und Gesellschaft werden mit Hilfe von Modellen begreifbar gemacht.

Um die Lernziele zu erreichen, ist es sinnvoll, Unterrichtskonzepte zu entwickeln, die eine individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler ermöglichen und sie im Prozess des selbstregulierten Lernens unterstützen.

4. Stundentafel

Dem Lehrplan liegt folgende Stundentafel zugrunde:

Allgemein bildender Unterricht:

	<u>FOS</u>	Jgst. 11	Jgst. 12	Jgst. 13	<u>BOS</u>	Jgst. 12	Jgst. 13
Deutsch		2	4	5		5	5
Englisch		2	4	6		6	6
Mathematik (NT)		2	4	5		5	5
Geschichte		2	-	-		2	-
Sozialkunde		-	3	-		2	-
Geschichte/Sozialkunde		-	-	2		-	2
Religionslehre		-	2	1		1	1
Musik und/oder Kunsterziehung		1	2	-		-	-
Sport		-	2	-		-	-

Fachlicher Unterricht:

Ausbildungsrichtung Sozialwesen

Pädagogik/Psychologie		3	4	5		6	5
Chemie		2	-	2		2	2
Biologie		-	3	3		3	3
Wirtschaftslehre		2	2	2		2	2
Rechtslehre		-	2	-		-	2
Informatik		-	-	2		-	-

5. Übersicht über die Lerngebiete

Fachoberschule

Jahrgangsstufe 11

Lerngebiete:	11.1 Betriebswirtschaftliche Grundlagen	10 Std.
	11.2 Rechtsformen	14 Std.
	11.3 Unternehmensorganisation	14 Std.
	11.4 Erfolgsrechnung	18 Std.
	11.5 Instrumente der Informationsverarbeitung	<u>20 Std.</u>
		76 Std.

Jahrgangsstufe 12

Lerngebiete:	12.1 Marketing	22 Std.
	12.2 Finanzierung	22 Std.
	12.3 Personalwesen	<u>22 Std.</u>
		66 Std.

Jahrgangsstufe 13

Lerngebiete:	13.1 Grundlagen der Volkswirtschaftslehre	13 Std.
	13.2 Konjunktur und Wachstum	21 Std.
	13.3 Geld und Währung	18 Std.
	13.4 Internationale Wirtschaftsbeziehungen	<u>14 Std.</u>
		66 Std.

Berufsoberschule

Jahrgangsstufe 12

Lerngebiete:	12.1 Betriebswirtschaftliche Grundlagen	8 Std.
	12.2 Erfolgsrechnung	12 Std.
	12.3 Marketing	14 Std.
	12.4 Finanzierung	14 Std.
	12.5 Personalwesen und Unternehmensorganisation	<u>18 Std.</u>
		66 Std.

Jahrgangsstufe 13

Lerngebiete:	13.1 Grundlagen der Volkswirtschaftslehre	13 Std.
	13.2 Konjunktur und Wachstum	21 Std.
	13.3 Geld und Währung	18 Std.
	13.4 Internationale Wirtschaftsbeziehungen	<u>14 Std.</u>
		66 Std.

6. Lehrplan

11.1 Betriebswirtschaftliche Grundlagen		10 Std.
Lernziele	Lerninhalte	Hinweise zum Unterricht
<p>Die Schülerinnen und Schüler verstehen, dass Güterknappheit den Einsatz der Produktionsfaktoren nach dem ökonomischen Prinzip erforderlich macht. Sie kennen die betrieblichen Funktionen und die besonderen Merkmale der Dienstleistungsproduktion. Sie lernen, dass Unternehmen unterschiedliche Ziele verfolgen, die miteinander in Beziehung stehen und wissen um die besondere Zielsetzung sozialer Einrichtungen.</p>	<p>Ökonomisches Prinzip Betriebliche Funktionen</p> <p>Ausgewählte Kennziffern von Unternehmen:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Produktivität – Wirtschaftlichkeit – Gewinn – finanzielles Gleichgewicht <p>Besondere Ziele in sozialen Einrichtungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Bedarfsdeckung und Gemeinwohlorientierung – Kostendeckung – Minimierung von Zuschüssen <p>Zielbeziehungen</p> <p>Dienstleistungen in sozialen Einrichtungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> – fehlende Gegenständlichkeit – Zusammenfall von Produktion und Absatz – Mitwirkung des Leistungsempfängers 	

11.2 Rechtsformen		14 Std.
Lernziele	Lerninhalte	Hinweise zum Unterricht
Die Schülerinnen und Schüler kennen die Rechtsformen privater und öffentlicher Betriebe. Sie vergleichen die Gesellschaftsformen privater Betriebe anhand verschiedener Kriterien.	Rechtsformen privater Betriebe: <ul style="list-style-type: none">– Personengesellschaften: OHG, KG– Kapitalgesellschaften: GmbH, AG– Vergleichskriterien:<ul style="list-style-type: none">- Rechtsgrundlage, Gründung- Geschäftsführung, Vertretung und Haftung- Auflösung	Gesetzestexte verwenden
	Rechtsformen öffentlicher Betriebe: <ul style="list-style-type: none">– mit eigener Rechtspersönlichkeit: Körperschaften, Anstalten– ohne eigene Rechtspersönlichkeit: Eigenbetriebe, Regiebetriebe	Auf Rechtsformen öffentlicher Betriebe in privatrechtlicher Form (AG, GmbH) hinweisen

11.3 Unternehmensorganisation		14 Std.
Lernziele	Lerninhalte	Hinweise zum Unterricht
Die Schülerinnen und Schüler informieren sich über die Bedeutung organisatorischer Grundstrukturen für eine erfolgreiche Zusammenarbeit im Unternehmen. Organisatorische Abläufe werden von ihnen mit ausgewählten Instrumenten strukturiert und entsprechend dargestellt.	<p>Aufbauorganisation:</p> <ul style="list-style-type: none">– Stellenbildung– Leitungssysteme:<ul style="list-style-type: none">- Einliniensystem- Stabliniensystem- Mehrliniensystem- Spartenorganisation <p>Ablauforganisation:</p> <ul style="list-style-type: none">– Gründe und Ziele– Instrumente:<ul style="list-style-type: none">- Ablaufdiagramm- Balkendiagramm- Netzplantechnik	Auf Projektmanagement als Sonderform der Aufbau- und Ablauforganisation eingehen

11.4 Erfolgsrechnung		18 Std.
Lernziele	Lerninhalte	Hinweise zum Unterricht
Die Schülerinnen und Schüler ermitteln den Erfolg einer sozialen Einrichtung und erkennen dabei, dass der Einsatz von Produktionsfaktoren Kosten verursacht. Sie unterscheiden Kosten nach verschiedenen Kriterien und werden sich bewusst darüber, dass soziale Einrichtungen kostendeckend bzw. erfolgsorientiert arbeiten.	<p>Kostenarten in sozialen Einrichtungen:</p> <ul style="list-style-type: none">– Unterscheidung nach Art der verbrauchten Produktionsfaktoren (Personalkosten, Materialkosten, Abschreibungen, Zinskosten)– Unterscheidung nach dem Verhalten bei Beschäftigungsänderungen (fixe und variable Kosten) <p>Erfolg als Differenz zwischen den Größen Leistungen und Kosten:</p> <ul style="list-style-type: none">– rechnerische Ermittlung– grafische Darstellung <p>Probleme der Leistungsmessung in sozialen Einrichtungen</p>	

11.5 Instrumente der Informationsverarbeitung		20 Std.
Lernziele	Lerninhalte	Hinweise zum Unterricht
<p>Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten sich den Aufbau, die Arbeitsweise und die Einsatzmöglichkeiten eines Tabellenkalkulationsprogramms und lösen damit betriebswirtschaftliche Aufgaben. Die Schülerinnen und Schüler planen und erstellen mithilfe einer Anwendersoftware eine Bildschirmpräsentation. Hierzu werden Daten aus verschiedenen Anwendungen bzw. Quellen herangezogen, aufbereitet und eingebunden. Sie erarbeiten Kriterien für eine gelungene Präsentation und wenden diese an. Sie entwickeln ein Bewusstsein für die Bedeutung von geistigem Eigentum.</p>	<p>Tabellenkalkulation:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Anlegen und Verwalten von Arbeitsmappen – Festlegen der Tabellenstruktur – Kopieren und Verschieben – Bezüge auf andere Tabellenblätter – Verwenden von Funktionen – Diagrammerstellung <p>Bildschirmpräsentation:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Erstellen und Gestalten von Folien – Arbeiten mit Animationen – Einsetzen von Effekten – Einfügen von Grafiken, Tabellen und Diagrammen – Erstellen von interaktiven Schaltflächen 	<p>Auf LG 11.4 Bezug nehmen</p> <p>Auf absolute und relative Adressierung eingehen</p>

12.1 Marketing		22 Std.
Lernziele	Lerninhalte	Hinweise zum Unterricht
Die Schülerinnen und Schüler erkennen Marketing als umfassende Unternehmensphilosophie und vergleichen ausgewählte Methoden der Marktforschung anhand verschiedener Kriterien. Sie beurteilen ausgewählte Instrumente des Marketings und entwerfen ein Marketingkonzept für eine soziale Einrichtung.	<p>Entwicklung des Marketings in sozialen Einrichtungen</p> <p>Marktforschung:</p> <ul style="list-style-type: none">– Primär- und Sekundärforschung– Vergleich der Methoden der Primärforschung <p>Ausgewählte Instrumente des Marketings in sozialen Einrichtungen:</p> <ul style="list-style-type: none">– Produkt- und Leistungs politik– Kontrahierungspolitik– Kommunikationspolitik <p>Marketing-Mix als Kombination der Marketinginstrumente</p>	

12.2 Finanzierung		22 Std.
Lernziele	Lerninhalte	Hinweise zum Unterricht
<p>Die Schülerinnen und Schüler erkennen, dass Investitionen zu Finanzbedarf führen, und lernen, dass Investitions- und Finanzierungsentscheidungen die Bilanz beeinflussen. Sie vergleichen die Finanzierungsarten im Hinblick auf die Erreichung der Ziele der Finanzwirtschaft und wissen um die besonderen Finanzierungsarten sozialer Einrichtungen. Den Finanzplan verstehen sie als ein Instrument zur Koordination von Zahlungsströmen.</p>	<p>Ziele und Anlässe der Finanzierung</p>	
	<p>Auswirkung von Finanzierungsentscheidungen auf die Bilanz:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Bilanzverlängerung – Bilanzverkürzung – Aktivtausch – Passivtausch 	<p>Anhand einfacher Rechenbeispiele aus dem sozialen Bereich verdeutlichen</p>
	<p>Kurzfristige Finanzplanung</p>	<p>Auf den Haushaltsplan und Wirtschaftsplan hinweisen Auf LG 11.2 Bezug nehmen</p>
	<p>Allgemeine Finanzierungsarten:</p> <ul style="list-style-type: none"> – nach Herkunft des Kapitals – nach rechtlicher Stellung der Kapitalgeber 	
	<p>Besondere Finanzierungsarten bei sozialen Einrichtungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Finanzierung durch einen öffentlichen Kostenträger mittels Zuschüssen – Finanzierung durch Leistungsvereinbarungen und Pflegesätze auf Basis von Selbstkosten 	<p>Auf die besondere Problematik von Zuschüssen hinweisen</p>

12.3 Personalwesen		22 Std.
Lernziele	Lerninhalte	Hinweise zum Unterricht
<p>Die Schülerinnen und Schüler erkennen die Notwendigkeit einer fundierten Personalauswahl. Sie informieren sich über die Instrumente der Personalführung und reflektieren über die Wirkung auf die Motivation der Mitarbeiter. Sie informieren sich über die verschiedenen Vorgehensweisen bei einer Personalbeurteilung und erkennen deren Grenzen.</p>	<p>Personalauswahl:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Instrumente der Personalauswahl – Abstimmung zwischen Anforderungs- und Eignungsprofil 	<p>Auf Rechtslehre LG 12.3 Bezug nehmen</p>
	<p>Personaleinsatz:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Arbeitszeitmodelle – Job Rotation – Job Enlargement – Job Enrichment – teilautonome Gruppen 	
	<p>Personalführung:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Führungsstile – Managementtechniken – Motivationstheorien 	<p>Auf Pädagogik / Psychologie LG 11.2 Bezug nehmen</p>
	<p>Personalentwicklung:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Notwendigkeit – Maßnahmen 	<p>Z. B. Supervision (gruppendynamische Methoden), Aus- und Fortbildung</p>
	<p>Personalbeurteilung:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Ziele und Anlässe – Vorgehensweise und Verfahren – Grenzen der Personalbeurteilung 	<p>Vgl. Rechtslehre LG 12.3</p>

13.1 Grundlagen der Volkswirtschaftslehre		13 Std.
Lernziele	Lerninhalte	Hinweise zum Unterricht
Die Schülerinnen und Schüler begreifen die Funktionsweise eines marktwirtschaftlichen Systems. Sie verstehen den Prozess der Preisbildung, analysieren die Auswirkungen ökonomischer Datenänderungen und werden sich der Bedeutung des Markt-Preis-Mechanismus bewusst. Sie setzen sich kritisch mit dem gesamtwirtschaftlichen Produktionsergebnis als Indikator zur Wohlstandsmessung auseinander.	<p>Grundbegriffe und methodisches Vorgehen der Volkswirtschaftslehre</p> <p>Marktformen:</p> <ul style="list-style-type: none">– Polypol– Oligopol– Monopol <p>Preisbildung bei vollständiger Konkurrenz:</p> <ul style="list-style-type: none">– Angebots- und Nachfragekurve– Funktionen des Gleichgewichtspreises– Veränderungen des Gleichgewichtspreises <p>Gesamtwirtschaftliches Produktionsergebnis:</p> <ul style="list-style-type: none">– Entstehung, Verwendung und Verteilung– nominales und reales Produktionsergebnis– Verwendung als Wohlstandsindikator	

13.2 Konjunktur und Wachstum		21 Std.
Lernziele	Lerninhalte	Hinweise zum Unterricht
Die Schülerinnen und Schüler unterscheiden Ursachen wirtschaftlicher Schwankungen und erkennen Möglichkeiten staatlicher Einflussnahme auf den Wirtschaftsprozess. Sie wissen um die Ziele der Wirtschaftspolitik und verstehen, dass diese in unterschiedlichen Beziehungen zueinander stehen.	<p>Strukturelle, konjunkturelle und saisonale Wirtschaftsschwankungen</p> <p>Merkmale und Ursachen des Konjunkturverlaufs</p> <p>Ziele und Zielbeziehungen in der Wirtschaftspolitik:</p> <ul style="list-style-type: none">– Wachstum und Beschäftigung– Beschäftigung und Preisniveaustabilität– Umweltschutz und Wachstum– Wachstum und Verteilungsgerechtigkeit– Preisstabilität und außenwirtschaftliches Gleichgewicht <p>Ausgewählte Instrumente der Wirtschaftspolitik</p>	

13.3 Geld und Währung		18 Std.
Lernziele	Lerninhalte	Hinweise zum Unterricht
Die Schülerinnen und Schüler gewinnen Einblick in den monetären Bereich einer Volkswirtschaft und begreifen die hohe Bedeutung einer unabhängigen Zentralbank für die Sicherung des Geldwertes und für ein störungsfreies Wirtschaften. An Beispielen lernen sie unterschiedliche Erscheinungsformen der Inflation und deren Auswirkungen kennen.	<p>Funktionen und Arten des Geldes</p> <p>Organisation, Aufgaben und Stellung der Europäischen Zentralbank</p> <p>Geldschöpfung durch die Zentralbank und die Geschäftsbanken</p> <p>Geldmengensteuerung der Europäischen Zentralbank</p> <p>Inflation:</p> <ul style="list-style-type: none">– Erscheinungsformen– Messung mittels Verbraucherpreisindex– Ursachen– Wirkungen	

13.4 Internationale Wirtschaftsbeziehungen		14 Std.
Lernziele	Lerninhalte	Hinweise zum Unterricht
Die Schülerinnen und Schüler analysieren die Gründe für den Außenhandel und erklären die Funktionsweise von Wechselkurssystemen. Sie setzen sich mit der Globalisierung auseinander und wissen um die Notwendigkeit der Gestaltung der Globalisierung durch internationale Organisationen und Abkommen.	Ursachen des Außenhandels Wechselkurse, Wechselkursbildung und Ursachen für Wechselkursschwankungen Europäische Währungsintegration Chancen und Risiken der Globalisierung Ausgewählte internationale Organisationen und Abkommen	Z. B.: Welthandelsorganisation (WTO), Internationaler Währungsfonds (IWF)

12.1 Betriebswirtschaftliche Grundlagen		8 Std.
Lernziele	Lerninhalte	Hinweise zum Unterricht
<p>Die Schülerinnen und Schüler verstehen, dass Güterknappheit den Einsatz der Produktionsfaktoren nach dem ökonomischen Prinzip erforderlich macht. Sie kennen die betrieblichen Funktionen und die besonderen Merkmale der Dienstleistungsproduktion. Sie lernen, dass Unternehmen unterschiedliche Ziele verfolgen, die miteinander in Beziehung stehen und wissen um die besondere Zielsetzung sozialer Einrichtungen.</p>	<p>Ökonomisches Prinzip</p> <p>Betriebliche Funktionen</p> <p>Ausgewählte Kennziffern von Unternehmen:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Produktivität – Wirtschaftlichkeit – Gewinn – finanzielles Gleichgewicht <p>Besondere Ziele in sozialen Einrichtungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Bedarfsdeckung und Gemeinwohlorientierung – Kostendeckung – Minimierung von Zuschüssen <p>Zielbeziehungen</p> <p>Dienstleistungen in sozialen Einrichtungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> – fehlende Gegenständlichkeit – Zusammenfall von Produktion und Absatz – Mitwirkung des Leistungsempfängers 	

12.2 Erfolgsrechnung		12 Std.
Lernziele	Lerninhalte	Hinweise zum Unterricht
Die Schülerinnen und Schüler ermitteln den Erfolg einer sozialen Einrichtung und erkennen dabei, dass der Einsatz von Produktionsfaktoren Kosten verursacht. Sie unterscheiden Kosten nach verschiedenen Kriterien und werden sich bewusst darüber, dass soziale Einrichtungen kostendeckend bzw. erfolgsorientiert arbeiten.	<p>Kostenarten in sozialen Einrichtungen:</p> <ul style="list-style-type: none">– Unterscheidung nach Art der verbrauchten Produktionsfaktoren (Personalkosten, Materialkosten, Abschreibungen, Zinskosten)– Unterscheidung nach dem Verhalten bei Beschäftigungsänderungen (fixe und variable Kosten) <p>Erfolg als Differenz zwischen den Größen Leistungen und Kosten:</p> <ul style="list-style-type: none">– rechnerische Ermittlung– grafische Darstellung <p>Probleme der Leistungsmessung in sozialen Einrichtungen</p>	

12.3 Marketing		14 Std.
Lernziele	Lerninhalte	Hinweise zum Unterricht
Die Schülerinnen und Schüler erkennen Marketing als umfassende Unternehmensphilosophie und vergleichen ausgewählte Methoden der Marktforschung anhand verschiedener Kriterien. Sie beurteilen ausgewählte Instrumente des Marketings und entwerfen ein Marketingkonzept für eine soziale Einrichtung.	<p>Marktforschung:</p> <ul style="list-style-type: none">– Primär- und Sekundärforschung– Vergleich der Methoden der Primärforschung <p>Ausgewählte Instrumente des Marketings in sozialen Einrichtungen:</p> <ul style="list-style-type: none">– Produkt- und Leistungs politik– Kontrahierungspolitik– Kommunikationspolitik <p>Marketing-Mix als Kombination der Marketinginstrumente</p>	

12.4 Finanzierung		14 Std.
Lernziele	Lerninhalte	Hinweise zum Unterricht
<p>Die Schülerinnen und Schüler erkennen, dass Investitionen zu Finanzbedarf führen und lernen, dass Investitions- und Finanzierungsentscheidungen die Bilanz beeinflussen. Sie vergleichen die Finanzierungsarten im Hinblick auf die Erreichung der Ziele der Finanzwirtschaft und wissen um die besonderen Finanzierungsarten sozialer Einrichtungen. Den Finanzplan verstehen sie als ein Instrument zur Koordination von Zahlungsströmen.</p>	<p>Ziele und Anlässe der Finanzierung</p>	
	<p>Auswirkung von Finanzierungsentscheidungen auf die Bilanz:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Bilanzverlängerung – Bilanzverkürzung – Aktivtausch – Passivtausch 	<p>Anhand einfacher Rechenbeispiele aus dem sozialen Bereich verdeutlichen</p>
	<p>Kurzfristige Finanzplanung</p>	<p>Auf den Haushaltsplan und Wirtschaftsplan hinweisen</p>
	<p>Allgemeine Finanzierungsarten:</p> <ul style="list-style-type: none"> – nach Herkunft des Kapitals – nach rechtlicher Stellung der Kapitalgeber 	
	<p>Besondere Finanzierungsarten bei sozialen Einrichtungen</p>	<p>Z. B.: Finanzierung durch einen öffentlichen Kostenträger mittels Zuschüssen; Finanzierung durch Leistungsvereinbarungen und Pflegesätze auf der Basis von Selbstkosten</p>

12.5 Personalwesen und Unternehmensorganisation		18 Std.
Lernziele	Lerninhalte	Hinweise zum Unterricht
<p>Die Schülerinnen und Schüler erkennen die Notwendigkeit einer fundierten Personalauswahl. Sie informieren sich über die Instrumente der Personalführung und reflektieren über deren Wirkung auf die Motivation der Mitarbeiter. Sie informieren sich über die verschiedenen Vorgehensweisen bei einer Personalbeurteilung und erkennen deren Grenzen. Die Schülerinnen und Schüler informieren sich über die Bedeutung organisatorischer Grundstrukturen für eine erfolgreiche Zusammenarbeit im Unternehmen. Organisatorische Abläufe werden von ihnen mit Hilfe der Netzplantechnik strukturiert und entsprechend dargestellt.</p>	<p>Personalauswahl: – Instrumente der Personalauswahl – Abstimmung zwischen Anforderungs- und Eignungsprofil</p> <p>Personalführung: – Führungsstile – Managementtechniken – Motivationstheorien</p> <p>Personalentwicklung: – Notwendigkeit – Maßnahmen</p> <p>Personalbeurteilung: – Ziele und Anlässe – Vorgehensweise und Verfahren – Grenzen der Personalbeurteilung</p> <p>Unternehmensorganisation: – Stellenbildung – Leitungssysteme – Netzplantechnik</p>	<p>Auf Pädagogik / Psychologie LG 12.2 Bezug nehmen Z. B. Supervision (gruppendynamische Methoden), Aus- und Fortbildung</p> <p>Z. B.: Einliniensystem, Stabliniensystem, Mehrliniensystem, Spartenorganisation</p>

13.1 Grundlagen der Volkswirtschaftslehre		13 Std.
Lernziele	Lerninhalte	Hinweise zum Unterricht
Die Schülerinnen und Schüler begreifen die Funktionsweise eines marktwirtschaftlichen Systems. Sie verstehen den Prozess der Preisbildung, analysieren die Auswirkungen ökonomischer Datenänderungen und werden sich der Bedeutung des Markt-Preis-Mechanismus bewusst. Sie setzen sich kritisch mit dem gesamtwirtschaftlichen Produktionsergebnis als Indikator zur Wohlstandsmessung auseinander.	<p>Grundbegriffe und methodisches Vorgehen der Volkswirtschaftslehre</p> <p>Marktformen:</p> <ul style="list-style-type: none">– Polypol– Oligopol– Monopol <p>Preisbildung bei vollständiger Konkurrenz:</p> <ul style="list-style-type: none">– Angebots- und Nachfragekurve– Funktionen des Gleichgewichtspreises– Veränderungen des Gleichgewichtspreises <p>Gesamtwirtschaftliches Produktionsergebnis:</p> <ul style="list-style-type: none">– Entstehung, Verwendung und Verteilung– nominales und reales Produktionsergebnis– Verwendung als Wohlstandsindikator	

13.2 Konjunktur und Wachstum		21 Std.
Lernziele	Lerninhalte	Hinweise zum Unterricht
Die Schülerinnen und Schüler unterscheiden Ursachen wirtschaftlicher Schwankungen und erkennen Möglichkeiten staatlicher Einflussnahme auf den Wirtschaftsprozess. Sie wissen um die Ziele der Wirtschaftspolitik und verstehen, dass diese in unterschiedlichen Beziehungen zueinander stehen.	<p>Strukturelle, konjunkturelle und saisonale Wirtschaftsschwankungen</p> <p>Merkmale und Ursachen des Konjunkturverlaufs</p> <p>Ziele und Zielbeziehungen in der Wirtschaftspolitik:</p> <ul style="list-style-type: none">– Wachstum und Beschäftigung– Beschäftigung und Preisniveaustabilität– Umweltschutz und Wachstum– Wachstum und Verteilungsgerechtigkeit– Preisstabilität und außenwirtschaftliches Gleichgewicht <p>Ausgewählte Instrumente der Wirtschaftspolitik</p>	

13.3 Geld und Währung		18 Std.
Lernziele	Lerninhalte	Hinweise zum Unterricht
Die Schülerinnen und Schüler gewinnen Einblick in den monetären Bereich einer Volkswirtschaft und begreifen die hohe Bedeutung einer unabhängigen Zentralbank für die Sicherung des Geldwertes und für ein störungsfreies Wirtschaften. An Beispielen lernen sie unterschiedliche Erscheinungsformen der Inflation und deren Auswirkungen kennen.	<p>Funktionen und Arten des Geldes</p> <p>Organisation, Aufgaben und Stellung der Europäischen Zentralbank</p> <p>Geldschöpfung durch die Zentralbank und die Geschäftsbanken</p> <p>Geldmengensteuerung der Europäischen Zentralbank</p> <p>Inflation:</p> <ul style="list-style-type: none">– Erscheinungsformen– Messung mittels Verbraucherpreisindex– Ursachen– Wirkungen	

13.4 Internationale Wirtschaftsbeziehungen		14 Std.
Lernziele	Lerninhalte	Hinweise zum Unterricht
Die Schülerinnen und Schüler analysieren die Gründe für den Außenhandel und erklären die Funktionsweise von Wechselkurssystemen. Sie setzen sich mit der Globalisierung auseinander und wissen um die Notwendigkeit der Gestaltung der Globalisierung durch internationale Organisationen und Abkommen.	Ursachen des Außenhandels Wechselkurse, Wechselkursbildung und Ursachen für Wechselkursschwankungen Europäische Währungsintegration Chancen und Risiken der Globalisierung Ausgewählte internationale Organisationen und Abkommen	Z. B.: Welthandelsorganisation (WTO), Internationaler Währungsfonds (IWF)

7. Anhang

Mitglieder der Lehrplankommission:

Horst Hausmann

Alexander Engl

Johannes Schäfer

Monika Pfahler

Staatl. FOS/BOS Erlangen

Staatl. FOS/BOS Deggendorf

Staatl. FOS/BOS Augsburg

ISB, München